

Pimpinella anisum L.

Allgemein

Anis zählt auch zu den sehr alten Kulturpflanzen, die eine lange Geschichte als Heilpflanze in den antiken Hochkulturen, einschließlich China und Indien, haben. Die Ärzte des Altertums haben über ihn geschrieben und ihn u.a. als erwärmend, austrocknend, das Asthma erleichternd und als Gegengift gegen alle Gifte dargestellt haben. Nach Deutschland kam Anis vermutlich durch die Römer. Hildegard von Bingen sieht in ihm ein erweichendes Mittel. Bock empfiehlt ihn gegen Hydrops, Blähungen, verstopfte Leber, Magenbeschwerden, Singultus, Fluor albus, als schmerzstillendes und verdauungsförderndes Mittel und äußerlich angewendet als Augenpflaster und Mittel gegen Ohren- und Kopfschmerzen. Matthiolus ergänzt um die stopfende und durstlöschende Wirkung sowie um die Heilung von Lungenverschleimung und Abhilfe bei schlechtem Atem. Weinmann beschreibt Anis als geburtsförderndes Mittel, und von Haller hebt die magenstärkende, verdauungsfördernde und blähungstreibende Kraft hervor. Ähnlich äußern sich auch Osiander und Hufeland. In der englischen Medizin wurde Anis vor allem bei Flatulenz, Kolik und zur Linderung der Beschwerden nach der Verabreichung von Abführmitteln verordnet. Daneben gibt es zahlreiche Anwendungen in der Volksmedizin einiger europäischer Länder und Regionen. Anisöl wurde auch zur Vertreibung von Insekten aus dem Haus angewendet. Medizinisch verwendet werden das ätherische Öl aus den reifen Früchten und die getrockneten Früchte.

Etymologie

Das Wort 'pimpinella' stammt vermutlich aus dem Mittelalter. Seine Benennungsgeschichte gilt als äußerst verwickelt. Das Beiwort 'anisum' ist ein Fremdwort orientalischer, möglicherweise ägyptischer Herkunft, da 'anisum = Anis' neben 'aneson = Dill' und 'ammi = Kümmel' als Name und als Handelsgut über Ägypten aus dem Orient nach Griechenland exportiert wurde.

Botanik

Blüte und Frucht: Die Blütenstände sind mittelgroße Dolden mit ca. 7 bis 15 zerstreut-kurzhaarigen Strahlen. Die Hülle fehlt oder ist einblättrig. Es gibt ein oder wenige fädliche Hüllchenblätter. Die Kronblätter sind weiß, ca. 15 mm lang, am Rande bewimpert und auf der Außenseite kurz borstig-behaart, mit lang eingeschlagenem Zipfel.

Die Frucht ist flaumig, eiförmig bis länglich, von den Seiten etwas abgeflacht, nach der Spitze hin halsartig verjüngt, graubräunlich mit helleren, etwas kantig hervortretenden Hauptrippen. Die Teilfrüchte trennen sich spät und schwer.

Blätter, Stengel und Wurzel: Die Anispflanze ist ein einjähriges Kraut von etwa 0,5 m Höhe, das meist in allen Teilen fein- und kurz-abstehend flaumhaarig ist. Die Wurzel ist dünn und spindelförmig, der Stengel aufrecht, stielrund, gerillt und oberwärts ästig. Die unteren Laubblätter sind gestielt, rundlich-nierenförmig, ungeteilt, eingeschnitten gezähnt bis leicht gelappt. Die folgenden sind entweder gleichfalls ungeteilt oder rundlich, 3lappig oder 3schnittig mit eiförmigen oder verkehrt-eiförmigen Abschnitten. Die oberen Blätter sind kurz gestielt bis sitzend, mit schmalen Scheiden, meist 2 bis 3fach fiederschnittig und mit schmalen Zipfeln.

Merkmal: Der Geschmack ist süß, der Geruch charakteristisch.

Verbreitung

Die Herkunft ist unbekannt, vermutlich der Nahe Osten. Heute Anbau vor allem in Südeuropa, der Türkei,

Mittelasien, Indien, China, Japan, Mittel- und Südamerika.

Synonyme

Anisum vulgare Gaertn.
Ansium officinarum Moench
Apium anisum Crantz
Carum anisum (L.) Baill.
Pimpinella anisum culturm Alef.
Selinum anisum (L.) E.H.L. Krause
Sison anisum Spreng.
Tragium anisum Link

Volkstümliche Namen

Anacio (it.)
Aneis (dt.)
Änes (dt.)
anice (it.)
anice verde (it.)
Anis (dt.)
Anis (port.)
Anis (span.)
Anis verde (port.)
Anis vert (frz.)
Anis, kleiner (dt.)
Anise (eng.)
Anise seed (eng.)
Aniseed (eng.)
Common Anise (eng.)
Kümmel, süßer (dt.)

Drogen

Anisi fructus (+!)